

Grenzen durch Handel überwinden – wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen Ostbayern und der CSFR

Ohne Zweifel hat die Bevölkerung Europas einen historischen Wendepunkt erreicht. Die jahrzehntelange Trennung zwischen Ost und West beginnt zu verschwinden. Die politische Annäherung zwischen den Ländern Westeuropas und des früheren „Ostblocks“ wird begleitet und unterstützt von Engagement und Zusammenarbeit im wirtschaftlichen Bereich. Für die Menschen in Ostbayern hat diese Entwicklung besondere Bedeutung. Bis jetzt hatte diese Region, bedingt durch die Lage am Rande der EG, erhebliche Standortnachteile. In dem Maße, wie wirtschaftliche Zusammenarbeit mit der Tschechoslowakei möglich wird, kann die geographische und geopolitische Lage Ostbayerns zum Vorteil für die eigene Region und zum Brückenpfeiler für andere Länder werden.

Die Wirtschaft Ostbayerns und der Tschechoslowakei steht heute erst am Anfang eines hoffnungsvollen gemeinsamen Weges. Die Tschechoslowakei hat durch politische Reformen, die Öffnung der Grenzen und den Übergang zur marktwirtschaftlichen Ordnung erste Voraussetzungen für sinnvolle Kooperationen geschaffen. Viele ostbayerische Unternehmen sind bereits dabei, sich zu informieren, erste Kontakte zu knüpfen oder haben bereits den Sprung in das Nachbarland CSFR gewagt. Von den rund 1 000 Außenhandel treibenden Betrieben im Bezirk der Industrie- und Handelskammer Regensburg sind bereits etwa 250 im Tschechoslowakeigeschäft aktiv. Die neueste Außenhandelsstatistik Bayerns weist für das 1. Halbjahr 1991 im Vergleich zum Vorjahreszeitraum eine Steigerung des Exports in die CSFR um 60 Prozent und eine Steigerung des Imports um 40 Prozent auf. Die Steigerungsraten der Unternehmen im Kammerbezirk liegen noch über diesen bayeri-

schen Werten. Eine solche positive Entwicklung kommt nicht von selbst. Dahinter steckt intensive und mühevoll Arbeit, Flexibilität, aber auch viel Geduld und manchmal Hartnäckigkeit. Die CSFR hat im Vergleich zu anderen osteuropäischen Ländern eine sehr gute Ausgangsposition für eine rasche Anpassung an westliche Wirtschaftsstandards. Sie verfügt über qualifizierte Arbeitskräfte, eine klare marktwirtschaftliche Wirtschaftspolitik, eine lange industrielle Tradition und eine nur mäßige Auslandsverschuldung.

Die Industrie- und Handelskammer Regensburg sieht es als ihre Aufgabe an, den Wunsch heimischer Unternehmer und neu entstehende tschechoslowakische Firmen nach Zusammenarbeit zu unterstützen. Das Wichtigste in diesem Zusammenhang sind praxisgerechte Informationen und konkrete Hilfestellungen. Deshalb bietet die IHK Regensburg ein umfassendes „CSFR-Servicepaket“ an. Allein in den letzten zwölf Monaten wurden acht Spezialseminare und Konferenzen mit insgesamt knapp 700 Teilnehmern zu den Themen Geschäftsanbahnung, Export- und Importabwicklung sowie Investition und Finanzierung durchgeführt. Bei den monatlich durchgeführten CSFR-Sprechtagen können sich heimische Unternehmer in Einzelgesprächen von kompetenten Personen, z. B. vom Delegierten der deutschen Wirtschaft in Prag, beraten lassen. Für tschechoslowakische Firmen gibt es das Kooperationsbüro der Kammer in Pilsen. Die Vermittlung von Kooperationspartnern erfolgt im Rahmen einer IHK-Kooperationsbörse mit momentan fast 1 000 Angeboten. Speziell zur Unterstützung mittelständischer Unternehmen stehen finanzielle Förderungsmöglichkeiten im Rahmen des Bayerischen Außenwirt-

schaftsberatungsprogramms und des Bayerischen Mittelständischen Messeprogramms, z.B. für die Brünner Maschinenmesse und die Prager Automobiltechnik-Messe, zur Verfügung. Alle Maßnahmen können jedoch langfristig nur erfolgreich sein, wenn die rechtlichen Voraussetzungen für marktwirtschaftliches Handeln in der CSFR konsequent und zügig geschaffen werden. Einige Gesetze, die in die richtige Richtung weisen, sind bereits verabschiedet. Das Investitionsschutzabkommen und das Gesetz über ausländische Vermögensbeteiligungen erlauben nun Mehrheitsbeteiligungen und die Gründung ausländischer Tochtergesellschaften in der Tschechoslowakei. Die Einführung des Niederlassungsrechts in der CSFR ermöglicht ein freies und privates Unternehmertum und damit solide Geschäftsbeziehungen zwischen ostbayerischen und tschechoslowakischen Unternehmen. Ebenfalls von großer Bedeutung sind die Abschaffung des Zwangsumtausches, die Aufhebung des Visazwangs, die Abschaffung der Außenhandelsmonopole, die Freigabe der Preise und die innere Konvertibilität der tschechischen Krone.

Seit Monaten wird das Bild in den grenznahen Städten geprägt von einer großen Zahl tschechischer Kauftouristen. Der Nachholbedarf im Bereich der Konsumgüter bestimmt auch die Branchen- bzw. Produktschwerpunkte im Export. Ganz vorne auf der Wunschliste stehen Haushaltsgeräte, Kosmetikartikel, Kommunikationselektronik, preisgünstige Bekleidung, Baumaterialien und einfache Werkzeuge. Im gewerblichen Exportgeschäft haben Lieferungen von Investitionsgütern in die Tschechoslowakei vor allem im Bereich Maschinen und

Elektrotechnik im letzten Jahr stark zugenommen. Durch die bevorstehende Entflechtung und Privatisierung der Großbetriebe, auch „große Privatisierung“ genannt, ist jedoch eine Verlangsamung zu beobachten. Viele CSFR-Betriebe haben ihre Investitionspläne bis nächstes Jahr zurückgestellt.

Besonders dynamisch entwickelt sich auch der Import nach Ostbayern. Die Schwerpunkte der vorhandenen bzw. angestrebten Geschäftsbeziehungen liegen vor allem bei der Einfuhr von Bauprodukten, z.B. Zement und Fertigbetonteile, bei der Produktion von einfachen Maschinen- und Metallteilen, bei der Einfuhr einfacher elektronischer Komponenten und bei der Bekleidungsproduktion aus gelieferten Vorprodukten (passive Lohnveredelung). Trotz dieser positiven Import- und Exportbeziehungen gibt es noch vielfältige Probleme im wirtschaftlichen Miteinander zu überwinden. Rechtliche Hemmnisse bestehen z.B. weiterhin beim Eigentumserwerb an Grundstücken und Gebäuden in der CSFR.

Die Industrie- und Handelskammer Regensburg geht trotz aller noch bestehenden Schwierigkeiten davon aus, daß sich die Wirtschaftsbeziehungen Ostbayerns mit der CSFR in den nächsten Monaten und Jahren stark verbessern werden. Es ist zu erwarten und zu hoffen, daß gerade die ostbayerische Region aufgrund ihrer geographischen Lage eine Brückenfunktion einnehmen wird. In dem Maße, in dem die Grenzen durchlässiger werden für Menschen und Ideen, für Kapital und Handel, werden die Gebiete diesseits und jenseits der Grenze zusammenwachsen und beiderseitig große Vorteile erlangen.